

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dem Ahnherrn der Habsburger, nannte er das Bollwerk Rudolfturm. Die Erzbischöfe von Salzburg, welche in ihrem eigenen Lande Salzbergwerke hatten, sahen mit neidischen Augen auf die Salinen der hiesigen Gegend und fürchteten deren Konkurrenz. Als nun Rupert Seerauer 1292 einen neuen Salzberg in Unterjoch am linken



Blick ins Weissenbachtal.

Aufnahme von F. E. Brandt in Gmunden.

Ufer der Traun gegenüber Goisern entdeckte, der ungemein erträglich war, und als bald darauf in der Gosau auch ein Salzberg eröffnet wurde, geriet der Salzburger Erzbischof Konrad IV. in Zorn. Wohl kam es noch im Jahre 1293 auf einer Versammlung zu Linz zwischen den streitenden Parteien zu einem Vergleich, kraft dessen Albrecht versprach, ein Jahr lang das Salzsieden in der Gosau zu unterlassen. Als aber 1295 Albrecht in Wien bei einer Tafel Gift genossen und sich das Gerücht verbreitete, er sei bereits gestorben, glaubte Konrads Zorn die günstige Gelegenheit benützen zu müssen. Er sandte 2000 Krieger zu Fuß und 100 Reiter über den Gschüttpaß in die Gosau. Diese Söldner überfielen nächtlicherweile die unschuldigen Bewohner, zer-